



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

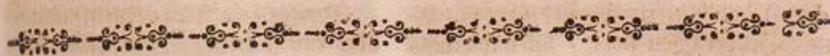
Cöllen, 1687

Das 3. Capitel. Geistliche Anleitungen und Vbungen in welchen man den
Dinstag fromm und nützlich zubringen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Die Priester/ welche ihre erste Mess lesen oder singen wollen: Item die ein Schauspiel halten sollen/üben sich ein lange Zeit zuvor/damit wan die Zeit kommet/ aller dings fertig und bereit seyen. Und warumb soll sich einer nit zu einer wichtigen Sachen/zu einem so grossen/ also zu reden/Schauspiel/ als der Todt ist / an welchem die ewige Seeligkeit oder Verdammnis hangen thut / welches man nit mehr als einmahl spielen oder wiederholen kan: warumb/ sag ich/ soll man sich nit fleißig vorbereiten/ alle Bereitschaft bezeugen verschaffen / und auff's beste in allem was dargu gehöret/üben? Gedencke als wan

du auff deinem Todtbett ligen thätest/ und gleich sterben soltest/ und übe dich innerlich in deinem Geist in allen Sachen; ja bilde dir alle Sachen vor/ so dir alsdan begegnen mögen/ und halte dich dergestalt / als wan du jetzt sterben soltest; opffere deinem Gott auff eben diese Übung / welche du jetzt allein im Geist und mit deinen Gedanken verrichtest/ aber etwan über kurze Zeit mit der That selbst erzeigen wirst/wan du dich solcher gestalt üben wirst/ alsdan wird dich der Todt nimmer unbereit antreffen/unangesehen/das er dich etwan eilends und unversehens überfallen sollte.



Das III. Capitel.

Geistliche Anleystungen und Übungen / in welchen man den Dienstag/ welcher der dritte Tag in der Wochen/ from und nützlich zubringen soll.

Dieser Tag soll man fürnehmlich zur Ehr und zum Dienst des Sohns Gottes/ der anderen Person in der H. Dreyfaltigkeit / welchem eigentlich die Weisheit und die Fürsichtigkeit zugeschrieben wird / anwenden. Zudem dieweil die Christliche Kirck in Auftheilung der Messen / welche wegen der Gelübt / oder Gelübtsweiß gesprochen werden / für den Dienstag die Mess von den heiligen Engelen verordnet hat / welchen auß grosser Weisheit und Fürsichtigkeit die Menschen zu ihrer Hut und Hülff von Gott gegeben seynd ; ja dieweil so gar der Sohn Gottes/ welchen man an diesem Tag sonderlich ehret / ein Engel des hohen Raths genant wird/ welcher zu diesem End auff diese Welt kommen / damit er uns den Engeln in der Gnad und Glory zugesellete ; dieweil wir der Natur nach/ keine Gesellschaft mit ihnen haben mögten. Also und der Ursachen halben wird auch dieser Tag den Engelen zu Ehren verordnet / und sonderlich dem Schutz Engel dessen jährlicher Fejrtag der Länge nach im 2. Buch in dem Weinmonat/ in welchem sein Fejt vorfällt / mit seinen Betrachtungen und geistlichen Übungen soll erkläret werden.

P.
J. Sutfren
Vol. I.
Part II

Der 1. Artikel.

Von der Weiß- und Fürsichtig-
keit Gottes / welche ein frommer
Christ sonderlich am Dinstag be-
trachten/sich darüber ver-
wunderen/und ehren
soll.

Setze dir gleichsam vor Augen und
Gedanken / als wan du den Patriar-
chen Jacob sehen thätest / in dem er vor sei-
nem Bruder Esau flohe / sich unterwegs
ganz matt und müde mit dem Haupt auff
einen Stein niederlegte / einschlieff / und im
Schlaff eine Leiter sahe / welche von der Erd
bis in den Himmel reichte / und auff den Ar-
men Gottes selbstem gelehnet war / von wel-
cher er herab auff die Erd schawte. Item wie
die Engel auff gemelter Leiter auff und ab-
stiegen Gott zu berichten / wie es mit dem
Jacob hergehen thäte. So wirstu in dieser
Geschicht eine besondere Weiß- und Für-
sichtigkeit Gottes spüren.

Verdemütige dich in Gegenwart eines
so weisen und fürsichtigen Gottes / thue ihm
seine Ehr / und begehre von ihm seine Gnad /
damit du seine Weißheit und Fürsichtigkeit
voll erkennen / deinen Nutz darauß schöpf-
fen / und dein Herz und Gemüth zu gebüh-
renden Begierden erwecken mögest.

Bedencke und wisse / das vor dieser Weiß-
heit und Fürsichtigkeit drey Ding / oder drey
Göttliche Vollkommenheiten vorher gehen
müssen. Die erste / das Gott erkenne und
gründlich wisse / wie es umb den Menschen
stehe und hergehe / seine Nothdurfft / sein na-
türliches Wesen / und alles was ihm scha-
den oder katen könne. Von dieser Erkant-

mus redt Christus bey dem heiligen Marco
am sechsten Capitel / da er sagt: Dan ewer
himlischer Vatter weiß wohl / das
ihr aller dieser Sachen bedürfftig.
Wie auch der H. Paulus da er an die He-
brer cap. 4. also schreibt: Keine Creatur
ist vor dem Angesichte Gottes ver-
borgten / oder unsichtbar / alles ist bloß
und offenbahr vor seinen Augen. Wir
wissen durch unsern Glauben / das die Wis-
senschaft Gottes unendlich sey / und deswe-
gen ist nichts überall / das er nicht wisse: Die
künfftige Sachen sehet er so hell und klar / als
wan er sie vor Augen hätte.

Verehre / lobe / liebe / und verwundere dich
über eine so hohe Wissenschaft und klare
Erkantnus / welche zu seiner Fürsichtigkeit
gehörig. Neben dem so vertraue und ver-
lasse dich gänzlich auff ihn: Dan er weiß bes-
ser als alle Creaturen und der Sonnen/
was dir dienlich und befunderlich ist. Wan
du alle Wissenschaft aller Creaturen zusam-
men schmiddest / so findestu mehr nicht
als lauter Unwissenheit.

Die andere Vollkommenheit / welche die
Fürsichtigkeit Gottes in sich hat / ist ein guter
Will und geneigtes Herz dem Menschen zu
helffen / ihm in allen nothwendigen Dingen
Vorsehung zu thun ; und alles was ihm
schaden kan / von ihm abzuhalten. Von die-
sem geneigten Willen thut die H. Schrift
oft und viel Meldung: bey dem Propheten Je-
saja: *Qua mulier obliuisci potest, etc* Wel-
ches Weib kan ihres Kinds vergesse-
sen / das sie nicht an die Frucht ihres
Leibs gedencke ? und wan solches
schon geschehen solte / das sie ihres
Kinds vergesse / so wil ich doch dei-
ner nit vergessen. In einem andern Orth
26. Cap. wird weiter bey dem selben Propheten
gesagt: *Non vocaberis ultra derelicta.*
Man wud dich hinfuro nit mehr ein
ver

verlassene nennen / und dein Land wird man nicht mehr das verhergte und verlassene Land nennen: sondern du wirst ein Land seyn / in welchem mein Will / dan der Herr wird ein Wohlgefallen an dir haben, und wilt dir wohl.

Wünsche und sey daran / daß du Gott wohlgefällig sehest / und dich in- und überall nach dem Göttlichen Willen schickest; dan solcher gestalt wirst du Gott dahin bewegen/ daß er dir wohl wolle.

Die dritte Vollkommenheit / welche die Göttliche Fürsichtigkeit in sich begreift / ist/ daß er das Vermögen und Macht habe/ als was er seinen Creaturen nothwendig zu seyn erkennet/ in das Werk zu richten/ ohne daß ihn jemand daran verhindern/ oder auch zurück halten könne: Dan seine Macht ist unendlich/ wie ich am 1. Artickel des 2. Cap. dargethan.

Erwecke dich mit Gott deinem Herzen/ laß fahren das Vertrauen/ welches du auff die unmaßige Sorgfaltigkeit/ so die Creaturen für die hatten/ haben thätet: Dan ihre Wissenschaft ist lauter Unwissenheit; ihr Vermögen ist mehr nit als Blödigkeit; ihre Gutwilligkeit ist Härigkeit des Herzens gegen uns / wan du sie mit der Allmacht/ Wissenschaft und Gutwilligkeit Gottes vergleichen wilt.

Betrachte und erwecke bey dir / wie daß Gott seine Fürsichtigkeit neben seiner Wissenschaft/ Allmacht und geneigten Willen gegen den Menschen spüren und sehen laßet/ so wohl was den Leib/ als was die Seel betrifft.

Von dem Leib zu reden / unangesehen daß derselbige verächtlich und nichtswehrtig sey/ gleich wie die Leiber des anderen Viehs; dennoch so hat sich Gott verdemütiget / und ihm in allen was ihm nothwendig ist / zur

Nahrung/ Kleidung/ Wohnung / zur Beschützung vor allem was ihm schädlich seyn mögte/ gnugliche Vorsehung gethan. Ja es scheint / als wan er alle leibliche Creaturen zum Dienst und Erhaltung des menschlichen Leibs erschaffen habe. Daher sagt der König David: Qui producit in montibus foenum, &c. Er macht daß das Hew und andere Kräuter zum Dienst und zur Nahrung des Menschen herfür wachse. Eben diß kan man von andern Creaturen sagen: Vom Himmel und Erd/ von Sonn und Mond/ vom Meer/ Wasser/ Luft/ Feuer/ Bergwerck/ Bäumen/ Fischen/ Vögeln/ und allem Gethier; dan alles dieses dienet dem menschlichen Leib. Über alles diß / wan die gewöhnliche Creaturen/ durch welche der Leib des Menschen erschaffen wird/ hierzu nicht gnugsam seynd/ als dan brauchet er durch Wunderwerck andere Creaturen zu diesem End. Also thäte er seinem Volk in der Wüsten / 40. Jahr lang / (da Mangel an Brodt war) das Manna oder Himmelsbrod geben. Deuter. 8. und verhinderte durch ein groß Wunder/ daß in 40. Jahren sich weder ihre Kleider/ noch ihre Schuch/ unangesehen daß sie eine lange und verdrüssige Reif thaten/ nit verschliffen noch abnahmen. Also ließ er den Danielem in der Babylonischen Löwen-Gruben durch den Engel / welcher den Abacuc beym Haar / auß dem Judischen Land mit dem Essen in Babylonien führte/ speisen und träncken. Daniel. 4. Also thäte er Vorsehung daß Jonas in dem Meer von einem Wallfisch auffgefangen/ und nach 3. Tagen an das Ufer des Meers aufgeworfen wurde. Jon. 2. Also verhinderte er/ daß die 3. Knaben im Babylonischen Geworffen nicht verbrennet/ ja so gar nit versangt wurden/ Dan 3. Also schickte er zu dem krankten König Ezechia den Propheten Isaia / und ließ

P.
J. Saffren
Vol. I.
Part II

ließ ihm ein Pflaster auff seine Seiten legen und heilen/ Isa. 32. Dergleichen findet man an anderen vielen Orthen mehr.

Berehre/lobe/liebe/und verwundere dich über die grosse Sorg/welche Gott über den Leib des Menschen hat: dan je verächtlicher und nichtswertiger dieser Leib ist / je mehr und grössere Ursach hastu dich zu verwunden/ das sich Gott eines so geringen Dings annehme/ und so grosse Sorg habe. Dis soll dich bewegen/ das du auß gutherzigem Willen deinen ganzen Leib zur Ehr/ und zum Dienst Gottes gebrauchest: diereil er selbst so grosse Sorg für denselben trägt.

Was die Seel belangt / So wissen wir/ das Gott vielmehr und grössere Sorg habe/ derselben in allen Dingen Vorsehung zu thun; Dan ihrentwegen hat er seinen einigen Sohn auß dem Himmel auß Erden gesandt/ dieselbige zu erlösen/ und mit seinem köstlichen Blut auß der Gewalt des bösen Feinds zu erledigen.

Er hat sich der Seelen im H. Sacrament des Altars zu einer Speiß gegeben/ zu einem Opfer in der Mess / zu einem Lehrer und Meister des Evangelischen Gesäz / zu einer Regel und Exempel / nach welchem man all seinen Handel und Wandel richten soll zu einem Brunnen der Gnaden/ auß welchem sie ihrem gnügen nach / allerley Gnaden schöpfen könne/ zu einem Fürsprecher im Himmel bey Gott dem Vatter. Bey allem diesem hat er es nit bleiben lassen/ sondern hat zum Heyl und Wolffahrt der Seelen seine Kirch allhie auß Erden auffrichten wollen/ er hat zu ihrer Wolffahrt die H. sieben Sacrament ingesetzt/ und derselbigen an Seels: gern/ Hirten/ Beichtvattern/ Predigern/ geistlichen Büchern/ geistlichen Besamblungen und Klöstern / an guten Exempeln/ frommen Eltern/ geistlichen und weltlichen Vorstehern reichliche Vorsehung

gethan. Zu Vollziehung dieser seiner Sorg und Fürsichtigkeit hat er weiter Anordnung gethan/ das die Engeln/ welche so edle und herrliche Creaturen / ein auffsehen auß die ganze weite sichtbarliche Welt haben solten/ damit alles recht und woll hergehe/ und dem Menschen diene; über das hat er noch einem jedwedern Menschen seinen besondern Schütz-Engel gegeben/ mit außstrucklichem Befehl/ nimmer von ihm zu weichen/ ihm an allen Orthen/ im gehen und stehen beyzustehen. Psal. 90. Angelis suis mandavit, &c.

Mein frommer Christ/ beherzige ein wenig/ was Gott sey / der so grosse Sorg für den Mensch hat? Item wie es ein so schlecht und geringes Wesen umb den Menschen sey/ für welchen er solche Sorg trägt? Wie solche Sorg auß so grosser Lieb herkomme/ und wie mancherley Weisz er habe für den Menschen zu sorgen? So wirstu sehen/ wie billige/ grosse/ und viel Ursachen du hast dich zu verwunderen/ Gott zu ehren/ zu loben/ zu lieben wegen seiner unfägligen Fürsichtigkeit; und wie du in der Wahrheit mit dem David sagen könnest und sollest: Dominus sollicitus est mei. **Gott hat Sorg über mich.** Endlich so treibe alle Seelen / und sonderlich deine eigene Seel an/ einem so fürsichtigen und sorgfältigem Gott außs fleißigste zu dienen. Die Hund seynd ihren Meistern getrew/ wegen eines Stücklein Brods so sie von ihnen empfangen; Knecht und Magd seynd ihrem Herrn und Frauen getrew/ und dienen ihnen/ diereil sie von ihnen ihre Nahrung/ Kleidung/ und Belohnung haben. Der Patriarch Jacob versprach sich höchlich Gott zu dienen/ wofern er ihm seine Nahrung und Kleidung geben würde/ was sollen dan die Christliche Seelen / und sonderlich deine Seel nit umb Gottes Willen thun / welcher so viel ihrentwegen gethan/ mehr gegeben als sie vonnöthen/ ja mehr als
sie

se niemahl hätte können wünschen und hoffen.

Der 2. Artikel.

Von den besonderen Wohlthaten/ für welche man Gott am Dienstag insonderheit danken soll.

Alle Dancksagung/welche du täglich für alle empfangene Wohlthaten Gott in gemein zu thun pflegst. Bedanke dich insonderheit für folgende Wohlthaten und Gaben.

Erstlich dancke ihm für die besondere Sorg, welche er für dich von deiner Geburt an bis auff gegenwärtige Stund gehabt, so wohl was deinen Leib/ als auch deine Seel/ und deinen Veruff oder Stand/ zu welchem er dich beruffen / angehen thut. Item vor mancherley Unglück oder Ubel bewahret/ und mit vielen Gaben und Gnaden begabt. Sehe ein wenig in dich selbstem/ und durchsehe dein ganzes Leben. so wirstu befinden/ daß aller menschlicher Fleiß/ alle Klug- und Fürsichtigkeit / nichts gegen dem sey/ was die Göttliche Fürsichtigkeit in dir gewürcket hat: neben dem so wirstu auch eine besondere Wohlthaten spüren / mit welcher er dich geleitet und geführet hat. Dan niemand kan solches besser wissen weder du selbstem.

Zum 2. Dancke ihm / daß er dir einen besonderen Engel zu deinem Schutz und Schirm zugeordnet habe : eine so edle und hohe Creatur / mit außtrücklichem Befelch/ daß er deiner fleißige Sorg haben soll/ unangesehen daß du viel geringer / als er : Ja mehr mit als ein verächtliches Erdwürmlein. Diesem Befelch kommet dein Engel auff getreueste und genaueste nach. Deswegen dancke nit allein Gott / sondern auch

R. P. Suffren, 2. Bund.

deinem Engel für eineso getreue und fleißige Sorg.

Zum 3. Bedanke dich gegen Gott / daß er dir nit allein einen Engel zu deiner hut gegeben/ sondern dich auch den Außerwählten im Himmel anbefohlen / sonderlich demselbigen/ dessen Nahmen du hast / oder in welches Nahmen die Kirch / in welcher du getauft bist/ oder wohnest / Gott geheiligt ist/ oder dem Stiffter des Ordens/ in welchem du lebest . oder dem Heiligen / welcher dir in der monatlichen Auftheilung der Heiligen worden / wie am 1. Cap. des 4. Theils soll gesagt werden: oder auch endlich dem Heiligen/ zu welchem dir Gott eine besondere Andacht gegeben/ oder deren Heilighumbdu bey dir tragest : gegen allen diesen sollstu dich ernstlich bedanken.

Zum 4. Thue ihm dancken/ daß er dir so wohl geistliche als auch weltliche Obrigkeit vorgesezt/ welche gleichsam leibliche Engeln seynd / deren gute und weise Anleitung und Regierung dir gar sehr wohl bekommet. Dan es ist ja bequem und billig / daß ein Mensch durch den anderen geregiret / und geleitet werde.

Zum 5. Dancke ihm für die Underrichtung/ Underweisung, gute Råth/ Lehr/ und alle Anleitung / welche du von den Engeln/ von den Heiligen / und von deinen Obren/ ja so gar auch von anderen Creaturen empfangen hast: Dan alle haben den Willen gehabt dir zu helfen ; und eben die Hülff/ welche sie dir in dem Werck erwiesen / kommet von Gott als von dem ersten Anfänger/ und soll deswegen vor allen andern bedancket werden.

Zum 6. Sollstu ihm dancken/ daß er dich so freundlicher und lieblicher Weiß leite und regiere/ daß er dich nicht zwingt und Gewalt brauche/ sondern deinen freyen Willen durch eine klare Erkantnus dessen / was dir bequa-

f

mer

P.
R. Suffren

Vol. I.
Part II

mer und tauglicher angelocket und angezo-
gen habe.

Zum 7. Dancke ihm für das/ daß er dich
so klug und weißlich leite/ und lieblich anföh-
re/ daß du keusch und rein seyest an Leib und
Seel/ und wie die Engel lebest: ja dir zu die-
sem End einen Engel gleichsam als zu einem
Meister verordnet: damit du ihm desto ähn-
licher wärest / eine Englische Keimigkeit er-
langtest/ und gleich wie der Apostel redt: Im
Leib und Fleisch / aber nit nach dem
Fleisch lebest. Es ist nit möglich/ daß du
in Erwegung gemelter Wohlthaten Gott
nit lobest/ zu welchem du die neun Chör der
Engeln/ wie auch alle andere Auserwöhlten/
in deren Schütz und Schirm du bist/ ersü-
chen/ und von ihnen begehren/ daß sie zugleich
mit dir den ewigen Gott loben/ preisen/ ver-
ehren und dancken.

Der 3. Artikel.

Von besonderen Sünden / wel-
che ihm ein frommer Christ / sonder-
lich am Dinstag/ soll lassen leyd
seyn und berewen.

Erstlich berewe in deinem Herzen deine
grosse Undanckbarkeit gegen einen so
sorgfältigen und getrewen Vorseher/ in dem
du entweder seine Gutthaten nicht erkennet/
nit dafür gedancket / keinen danckbahren
Dienst erwiesen: oder in dem du (welches viel
gröber und unleidlicher ist) demjenigen/ wel-
cher auff anders nit gedancket / als wie er dir
guts thun könne / welcher Tag und Nacht
für dich sorgfältig/ damit er dir an allen Sa-
chen Vorsehung thue/ böses und unbillichs
erwiesen: und eben das Gut/ so er dir gege-
ben/ wider ihn gebraucht/ und gleichsam dar-
zu zwingest/ daß er dir vorwerffe / welches er
vorzeiten seinem Volck vorwerffen thät/

Osee 2. Dedi eis argentum & aurum. &c.
Ich hab ihnen Golt und Silber ge-
geben; sie aber haben solches zum
Dienst des Abgotts Baal angewen-
det.

Zum 2. Berewe deine Unreinigkeit / und
deine Unkeuschheit: dan Gott hat dir dar-
umb einen besonderen Engel zugegeben/ da-
mit du verbunden wärest keusch und Engli-
scher Weis zu leben aber du hast den Sinn/
und das Fürnehmen Gottes umbgekehrt
durch die Sünd der Unkeuschheit. Für das
erst/ durch unehrbar Gedancen und Vor-
bildung unreiner Sachen / welche du auß
freyem und bedachten muth angenommen.

Fürs 2. Durch das Wohlgefallen und den
Luft/ welchen du in solchen Gedancen und
unreinen Einbildungen gehabt. Fürs 3.
Durch unzüliche Begierden/ oder Verlan-
gen dergleichen unkeusche Sachen zu wissen/
zu lehrnen/ zu sehen/ anzuhören/ zu berühren/
oder auch mit der That zu begehren / allein
deine unehrbar Belüsten und fischliche vie-
hische Einlichkeit zu begnügen. Fürs 4. durch
Anschauung unehrbar/ unflätiger Sachen/
an dir selbst/ oder an einem anderen / es sey
an was Geschlecht es wölle/ an Menschen/
oder auch am Viehe/ an den Creaturen selbst/
oder allein am Gemähls; es geschehe
gleich auß Fürwitz oder auß Einlichkeit und
Uppigkeit. Für das 5. Durch unehrbar up-
pige Wort/ so du etwan geredt / gelesen oder
angehöret. Für das 6. Durch genle Bewe-
gung/ zu welchen du etwan dich selbst/ oder
andere / frey und muthwilliger / oder auch
halbwilliger Weis/ es sey in einem oder an-
deren Geschlecht angetrieben. Für das 7.
Durch Berührung seines selbst/ oder ei-
nes anderen / oder durch Zulassung solches
berührens an dir selbst/ oder einer anderen
Person/ es sey an einem/ oder am anderen
Geschlecht: auß Fürwitz/ oder auß Einlich-
keit

heit und Gerechtigkeit. Für das 2. Durch frey und muthwillige Vernechtung und Befühlung deines selbst/ oder eines andern/ es sey in einem/ oder im andern Geschlecht/ es sey gesehen auff was Ursachen oder Gelegenheiten es immer wolle. Für das 9. Durch ehrlose und schändliche fleischliche Werck/ welche unerschicklich seynd/ nach dem die Person/ mit welcher die Sünd begangen/ unterschiedlich seynd. Zu dem so kan man sich auch in dem Ehstand versündigen/ und Gott beleidigen durch Begierd nach andern Personen/ als seines Gemahls; oder durch Verhinderung der Kinder/ welche durch den Ehstand sollen gezeuget werden. Für das 10. Durch das/ daß du dich in gewisse Gefahr zur Unkeuschheit begeben/ ob du schon nicht gesündigt/ oder daß du anderen hierzu Gelegenheit gegeben/ durch loben/ Rath geben/ Besuchen/ dräven/ betriegen/ und dergleichen mehr/ sumemblich wan die Sünd daruff erfolgt wäre.

Hat dir Gott die Gnad erwiesen/ daß du in dieser Sünd nichts sonderlich zu bereuen und zu beweinen hast/ so ratheich dir/ daß du diese zweyte Sünd überschreitest/ und nit lesest/ jedoch nit für ungut erkennest. dan mein Fürhaben allhie ist männiglichem zu dienen/ welche gemelte Gnad von Gott empfangen/ solche werden allhie sehen/ was sie zu bereuen und zu beweinen haben in dieser Sünd/ welche auff einem vernünftigen Menschen ein Vieh machet; in dem daß ihn Gott durch Zugebung eines besonderen Engels/ zur Vollkommenheit der Engeln erheben will.

Zum 3. Berewe deinen Ungehorsam gegen deinen Elteren/ oder sonsten gegen weltliche oder geistliche/ oder andere dergleichen Person/ welchen du gebührende Ehr/ Lieb und Gehorsam zu erzeigen verbunden bist; dan durch ihr Zuthun vollbringet Gott seine

Fürsichtigkeit an dir. Die Sünd/ welche wider den Gehorsam können begangen werden/ seynd wie folgt. Fürs erste: Wan man über sie argwohnet/ und urtheilet. Fürs andere: Wan man übel von ihnen redet/ ihre Weiß zu regieren tadlet/ straffet/ wider sie murret/ und allzeit etwas wider sie/ oder ihre Regierung zu reden hat. Für das 3. Wan man mit Worten oder bösem Exempel andere darzu bringt/ daß sie nichts auff sie geben/ und dem Gehorsam/ welchen sie ihnen zu leisten schuldig/ nit nachkommen. Für das 4. Wan man sie nit liebet/ ihnen übel gewogen/ ihnen nit beysethet/ sondern hasset und einen Unwillen wider sie hat. Für das 5. Wā man ihnen keine Ehr/ noch Gebühr erzeiget/ sondern mit Worten oder Gebärden verachtet. Für das 6. Wan man sie hart anschnarchet/ bissige oder so gar schmäbliche Wort gibt. Für das 7. Wider ihren Befelch thun/ oder auch ihren Befelch verabsäumen.

Zum 4. Berewe alle ungebühr und mangel/ welche du wider die Schutz-Engel und andere Auserwählten Gottes/ denen du anbefohlen bist/ begangen hast. In dem daß du sie nit geehret/ deine Zuflucht in deinen Nöthen nit zu ihnen gehabt; sie nit gebettet/ ihre Ehr durch dein übel verhalten geschmälet/ oder auch ihnen nit nachgefolgt.

Zum 5. Berewe dein böß Exempel/ und deinen ärgerlichen unaufferbawlichen Handel und Wandel/ durch welchen du oft andere verhindert hast/ daß sie der guten Einsprechung ihrer Engel nit nachkommen. Unser Herz und Heyland spricht beym H. Matthäo cap. 18. Videte ne contemnatis, &c. Sehet zu und hütet euch/ daß ihr Keinen auß den geringen/ welche an mich glauben/ verachtet; dan ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines himlischen Vatters/ so im

P.
A. Suttren

Vol. I.
Part II

Himmel ist. Item: Wer einen auß den Kleinen ärgern wird / der ist würdig / daß man ihm einen Mühlstein an den Hals binde / und in die Tieffe des Meers versencke.

Endlich so begehre nicht allein von Gott / sondern auch von den H. Engeln / und Außerwählten Gottes / welche du so gröblich beleidiget / Verzeyhung deines mißhandelen / daß du dieselbige / so ihnen anbefohlen / von ihnen abwendig / und auff einen bösen Weg geführet / sie ihrer Freyd und Eron / welche sie sonst ihrentwegen im Himmel gehabt hätten / wan du durch deine böse Wort und Exempel solches nit verhindert / beraubt hast.

Der 4. Artikel.

Besondere Mittel / mit hülf deren ein frommer Christ sich sonderlich den Dinstag hüten könne / daß er Gott nit erzörne.

Das erste Mittel ist / daß du gedenckest / wie Gott Tag und Nacht auff dich sehe / an dich gedencke / und dir Vorsehung thue an allem dem / was du vonnöthen hast; ja daß so gar kein einiger Augenblick vorüber weiche / in welchem du nit seine Gutthaten empfangest. Willstu je für so mancherley und viele Gutthaten und danckbar seyn / und Gott nichts guts erweisen / so thue zum wenigsten eins / und hüte dich / daß du das Gut / so du von ihm empfangen / nit mit bösem vergestest. Willstu je Gott beleidigen und erzörnen / so fange alsdan an / wan er auffhören wird dir guts zu thun: dieweil er aber nimmer auffhört guts zu thun / so sollstu ihn auch nimmer erzörnen.

Das 2. Mittel ist / daß du erwege / wie daß die Meynung Gottes / in dem er dir ei-

nen Engel verordnete / dahin gieng / damit du Ursach hättest der Heiligkeit seines Lebens nachzufolgen; dan du so wohl der Gnaden fähig als er / du bist zur selbigen Glory und Herrlichkeit beruffen / welcher er jetzt im Himmel genießten thut. Wie darffstu nun diesen Anschlag und Meynung Gottes umbstoffen? Wie darffstu dich also verhalten in deinem Thun und Lassen / daß du auß der Gesellschaft der Engelen und der Heiligen / zu welcher du würdig geschätzt und verordnet / kommest / und dich zur Gesellschaft der unvernünftiger Thier / und der Verdambten schlagest? Gedenckestu nit die Wort des heiligen Bernardi / da er sagt: *Egregia creatura gregi admixta*, &c. Diese schöne und edle Creatur (der Mensch) hat sich zu dem Vieh geschlagen / die Bildnus Gottes nach welcher sie erschaffen / ist verändert in eine Bildnus des vernunftlosen Viehs: sie hat die Gesellschaft der Engeln / in welcher sie hätte seyn können / und bleiben / verlassen / und lauffet mit dem Vieh umb. Ich halte dafür / wan das Vieh reden sollte / daß es sagen würde / siehe der Adam ist wie wir seynd / und vergleichet sich mit uns.

Das 3. Mittel ist / daß du ansehest / wie dir dein H. Engel allzeit zugegen sey / und in der Wahrheit gleichsam leiblich zu gegen. Er gibt acht auff dein verhalten / auff all dein thun und lassen / gleich wie ein Vatter acht gibt / wie sich sein Kind verhältet. Er muß auff Gottes Befelch warnehmen / wie du dich in deinen Gedancken / Worten / Wercken verhältet / und wie darffstu ihn also gegenwärtig beleidigen / und solche Sachen vor ihm begehen / welche ihm einen grausen und Unwillen machen? ja dahin vermögen / daß er deinem Gott und Herrn anders nichts vorbringen und antragen könne / als die Sünd welche du begehest / und die Schmach oder den Trutz / welchen du ihm anthust. Deswegen

gen ermahnet uns gar wohl gemelter H. Bernardus und sagt in Ps. 90. (in omni loco, in omni angulo) In allen Orthen/ in allen Häusern und Gemächern / ja wo du auch immer sehest/ erzeige deinem Engel seine gebührende Ehr/ und hüte dich/ daß du vor ihm nit thust/ was du dich sonst vor mir zu thun scheuest.

Das 4. Mittel: Wisse daß dein Engel im seligen Stand sey / und daß er einen grossen Eifer zu der Ehr und Glory Gottes habe: deswegen er dan allzeit bereit die Schmach und Unbilligkeit/ welche du Gott anthust/ zu rechnen: wan ihm Gott erlauben solte / so würde er sich nit lang säumen/ dich/ wegen der Unehr / die du ihm anthust/ zu straffen; darumb hastu dich wohl zu hüten.

Das 5. Mittel ist / daß du bedenckest/ wie du deinem Engel seine Glory und zufällige Ehr im Himmel vermehren könnest/ wan du ein frommes Leben führest : und hergegen wan du unfrom bist / so beraubest / oder schmälern ihu solche Ehr. Ist es nun billig daß du deinem so getreuen und sorgfältigen Hüter diese Ehr benimmst / oder zum wenigsten verkleinerst? welche er von dir gleichsam für seinen Lohn auß Danckbarkeit zu hoffen und zugewartet hätte? Meynestu/ sagt der H. Bernard / erm. 3. in Vigil. Nativit. daß du am Tag des Gerichts den jenigen zu einem gnädigen und günstigen Fürsprecher haben werdest/ welchem du diese Ehr nit gegönnet hast?

Das 6. Mittel ist / daß du die Pflicht/ welche du hast deinem Nächsten in Befürderung seines Heyls zu helfen / erwegest/ und die Göttliche Fürsichtigkeit / ihn zu der Ertzigkeit zu befördern im geringsten nicht verhindest. Dem unaufferbawlichen ärgerlichen Leben treibt ihn gleichsam mit Gewalt an Böses zu thū/ und von Erwerbung seines Heyls abzusehen. Sollstu dich dan nit auß

wahrer Nachbarlicher Lieb hüten / daß du die Fürsichtigkeit Gottes gegen deinen Nächsten nit zurück stellest/ und die Befürderung seines Heyls/ zu welchem du zu helfen schuldig bist/ verhindest?

Für das 7. Mittel mustu wissen / daß die H. H. Engeln/ und andere Außerwählten/ welchen deine Nächsten anbefohlen/ dich bey dem ewigen Gott anklagen/ und Raach über dich begehren werden: wosern die so ihnen anbefohlen / durch dein ärgerliches Leben/ böses zu thun Gelegenheit genommen haben / und verführt werden. Ja daß ihnen so gar die Glory/ welche sie sonst von ihnen zu hoffen hätten/ durch deine böse Wort und Exempel engogen worden.

Für das 8. Mittel so wisse/ daß du Gott selbstn thust/ was du wider deine Obersten thust/ sie seyen gleich weltlich oder geistlich; dan also stehet im Buch Exodi am 16. cap. geschrieben: *Murmur vestrum non contra, &c. Ewer murren ist nit wider uns/ sondern wider Gott*: zu dem so sagte Gott selbstn zum Samuele 1. Regum. *Non te contempserunt, sed me. Sie haben mich selbstn verachtet/ und nit dich.* Und unser Heyland bey m. Luca am 10. Cap. spricht zu seinen Aposteln: *Wer euch verachtet / der verachtet mich selbstn.* Was verstehet Christus aber durch seine H. H. Apostel / als die Vorsteher seiner Kirchen? deswegen sollstu es nit für eine geringe Sach halten / daß man seine Oberen durch Ungehorsam beleydiget; du hast dich für die Straff Gottes selbstn zu fürchten/ dieweil ihm solches an seine eigene Ehr gehet. Dan sie seynd von ihm als seine Statthalter gesandt.

P.
A. Suttren

Vol. I.
Part II

Befondere Anleitung und Mit-
tel/ mit deren hülff ein frommer Christ
insonderheit am Dinstag all sein
Thun und Lassen recht und
wohl anstellen soll.

Für das erste Mittel sollstu gedencken/
das die Göttliche Fürsichtigkeit derges-
talt den Menschen zu seinem Heyl leite und
regiere/ das er seine Mitwürckung erforderet
diese Mitwürckung aber bestehet in keinem
anderen Ding/ als im guts thun/ und in U-
bung der Tugenden. Deswegen mustu eins
thun / und entweder auff dein Heyl verzen-
hen/ oder aber dich guts zu thun befeissen.

Für das 2. Mittel/ erwege das dir Gott/
in dem er dir an allen nothwendigen Din-
gen Vorsehung thut / in allen Dingen das
beste gebe ; wie du selbstn wohl erkennen
kannst / wan du die Gaben der Natur / der
Gnad/ der Glory durchsehen und durchden-
cken wilt. Ist es dan nicht auch vernunfft-
mächtig/ das du/ in dem du ihm dieneft / und
mit seiner Fürsichtigkeit mitwürckest/ des-
gleichen thust/ und alles was du thust/ auff
allerbeste thust? er hat gleichsam (also zu re-
den) und wan es möglich wäre / seine ganze
Allmacht angewendet/ dir guts zu erweisen.
Und warumb wendestu mit alle Macht und
Krafft deines Leibs und deiner Seel zu sei-
nem Dienst an? und thust nach dem Rath
deß Weisenmans/ da er sagt Eccl. 35. Da al-
tissimo secundum datum ejus. Was du
Gott gibst / das gib ihm wie er dir
gibt.

Für das dritte Mittel: So mustu wissen/
das die Kirch Gottes auß Englen und auß
Menschen auffgerichtet sey / und das beyde
eine gemeinde machen/ das von beyden gleich
als von zween Ehören das Lob und Ehr

Gottes gesungen / und sein H. Dienst voll-
bracht werde. Die weil nun der eine Theil/
die Engeln nemlich/ ohne auffhören ihn lo-
ben und Ehren / stäts seinem H. Willen
nachkommen und niemahl erzörnen/ so will
sichs gebühren/ das du mitwürckest.

Für das vierte Mittel/ so bedencke/ wie
dein H. Engel stäts seine Augen auff dich
schlage/ und willig sey / alles was du allhie
auff Erden thust / in den Himmel vor Got-
tes Angesicht zu tragen : des wegen sollstu
daran seyn / das deine Werck würdig und
werth/ das sie vom Engel vor das Angesicht
Gottes getragen werden.

Für das fünfte Mittel/ so sollstu ansehen
die Grewd und den Luft/ welchen du deinem
H. Engel machest / und wie du seine Glory
im Himmel vermehrest/ in dem das du deine
Werck woll und recht verrichtest : dan wie
die Schrifft sagt/ Proverb. 10. So ist ein
weiser und Kluger Sohn seinem Vater
ein Ehr. Hastu nun deinen Engel lieb/
und haltest ihn für deinen Vatter/ (wie du
schuldig zu thun bist) so halte dich in deinem
Thun und Lassen dergestalt/ das er eine Ehr
und Glory von dir im Himmel haben könn-
ne.

Für das sechste Mittel/ so sage ich dir/ das
sich Gott der guten aufferbawlichen Exem-
peln zur Beförderung deß menschlichen
Heyls zu gebrauchen pflegt. Des wegen soll-
stu diesem guten Fürnehmen Gottes mit zu
wider seyn/ sonder n durch deine aufferbaw-
liche Werck das Heyl deines Nechsten helf-
sen beförden.

Für das 7. Mittel/ so erwege/ wie das die
Engel/ welchen dein Nechster anbefohlen ist/
durch das fromme leben deren / so sie Sorg
gehabt haben/ eine Vermehrung ihrer Glo-
ry im Himmel erwarten : und das sie auff
anders nichts gesinnet seynd / als wie sie die-
selbige zur ewigen Seeligkeit bringen mögen.

Du aber kanst durch dein gutes Exempel das Heyl der Seelen sehr befördern / und die Glorj der Englen vermehren / du solt aber wissen daß du solches nit vergebens thun werdest / und daß solches gemelte Engel nit werden unvergolten lassen / sondern dir besondere Gnad und Günst bey Gott außbringen.

Der 6. Artikel.

Sechse besondere geistliche Übungen / in welchen ein frommer Christ am Dinstag die drey Kräfte seiner Seelen / die Gedächtnus / den Verstand / und den willen bemühen und üben soll.

Am Dinstag sollstu sonderlich in folgenden Puncten die Kräfte deiner Seelen auffhalten und üben. In der Fürsichtigkeit Gottes / in dem Schutz und Hut der H. H. Engelen / in der Anführung und Leitung der Obern / welche uns von Gott gleich als irische Engel zugegeben seynd.

Der erste Punct.

Wie die drey Kräfte der Seelen in der Fürsichtigkeit Gottes sich auffhalten und üben sollen.

Sollst dich durch deine Gedächtnus oft am Dinstag erinnern der großen Sorg / welche Gott für dich hat / hierzu dienet gar wohl / wan du Zeit und Weyl hast / daß du obenhin dein ganz Leben durchsinnest / von deiner Kindheit an bis auff gegenwärtige Stund. Die Orther / in welchen du gewesen / die Personen / mit welchen du umb-

gangen / die Geschäfte und Handthierungen / so du getrieben ; auff daß du dich besser der Fürsichtigkeit Gottes gegen dir erinnern mögest / wie du auß so vielen Gefahren erlediget / und so viel Gnaden und Gaben empfangen hast.

Mit deinem Verstand sollst erwegen / was zur Fürsichtigkeit Gottes gehörig. Neben den Sachen / so ich im ersten Artikel gesetzt / und welche ich weiters im 2. Buch vorstellen will / kanstu dich mit folgenden begnügen / und ernstlich erwegen / wie daß sich die Fürsichtigkeit Gottes auß alle Sachen / groß oder klein / und auß alles / was sich zu trägt / es sey gleich Glück oder Unglück / Widerwärtigkeit / oder annehmlich erstrecke. Daher spricht der Weiseman : *Iua Pater providentia gubernat omnia.* Sap. 14. **O Herr und Vatter aller Ding / deine Fürsichtigkeit regieret alles.** Item: **Gott hat alle / den Kleinen und den großen erschaffen / und sorget über alle.** Neben dem so sagt uns unser Heyland im H. Evangelio Matth. 5. 6. für sicher / daß kein Späglein gefangen werde / daß kein Blätlein vom Baum falle / noch Harlein von deinem Haupt ohne den Willen und Fürsichtigkeit Gottes : dan gleich wie nichts vor ihm kan verborgen seyn / es sey gleich groß oder klein / von wegen seiner unendlichen Weißheit / durch welche er alles weiß ; zu dem / dieweil auch nichts ist / das ohn ihm erschaffen / wegen seiner Allmacht / welche alles erschaffen hat : also kan auch nichts vorgehen oder an einigem Orth / noch zu einiger Zeit geschehen / von wegen seiner unendlichen Fürsichtigkeit / welches nit von Gott entweder verordnet wird (wan die Sach gut und löblich ist) oder auch / welches von ihm nit zugelassen wird / (wofern es ein Sünd ist) ; dar auß dan nichts under der Sonnen ungeschälicher Weiß geschehen kan. Zum 2. kanstu

P.
J. Sutteren
Vol. I.
Part II

stu erwegen / wie daß uns die Fürsichtigkeit Gottes / seine Anordnung und Fürnehmen verborgen seynd / und zuzeiten ganz unergündlich. Dan wie der H. Lehrer Gregorius sagt 1. Moralium: Non sufficit sensus carnis, &c. So seynd unsere Sinn und Kräfte/welche in dem Leib seynd mit tauglich genug die heimliche Anschlag und Fürnehmen der Göttlichen Majestät zu ergründen und zu begreifen. Zum 3. Ranstu bedencken/wie die Fürsichtigkeit/Anordnung und Fürnehmen Gottes / unangesehen daß sie unbekant/allzeit der Recht- und Billigkeit/der Weiß- und Klugheit gemäß; daher sagt der H. Gregorius Nissenus: Mihi exploratum est, &c. Ich bins sicher und gewiß/ daß Gott/welcher die erste und höchste Vernunft ist / gar nichts ohne Vernunft thue. Zu welchem der H. Pabst und Lehrer Gregorius hinzu setzt und sagt: Auctoris facta semper indiscussa, &c. Daß man die Werck Gottes und Anfängers aller Ding mit fürwitziger Weiß soll ergründen/ sondern dieselbige in Ehren halten; dan ob uns die Ursachen seiner Thaten zwar unbekant/ so können sie doch nimmer ungerichtet seyn. Es ist ein grosser Hochmuth und vermessene Hoffart wider seine Göttliche Anschlag Ursach wissen wollen / warumb er dieses oder jenes thue/oder geschehen lasse. Ebenmächtig redet der H. Augustinus: Horum iudiciorum causa occulta esse potest Die Ursachen der Göttlichen Urtheil können zwar verborgen seyn / aber nimmer ungerichtet. Zum 4. wisse/daß ob Gott wohl eine gemeine Fürsichtigkeit und Sorg habe für alle Sachen/ so hat er doch eine besondere Fürsichtigkeit für diejenigen / welche zur ewigen Seeligkeit verordnet und vorgesehen; dan dieselbe führet und leitet er durch

eine besondere Fürsichtigkeit: dergestalt/daß sie unschlar (doch ungezwungener Weiß) den Himmel erlangen werden. Und ob sie zwar sündigen / so werden ihnen doch ihre Sünd den Himmel mit verschließen/sie werden sie vor ihrem Todt bereuen und abbüßen. Daher sagt der H. Paulus Rom. 8. Denen die Gott lieben / wird alles zum guten gereichen / so gar die Sünd selbst/ wie es der H. Thomas von Aquin auflegen thut. Und eben diß seynd die Seelen/von welchen unser Heyläd in der Gleichnus von den Schafflein redt/Joan. 10. Nemo rapiet eas de manu mea. Niemand wird mir sie auß meinen Händen nehmen.

Durch deinen Willen sollstu dich zu unterschiedlichen Anmuthungen und Begierden antreiben / nach dem die Sach fürfallen wird. Erstlich zur Liebe/und zu einem Wohlgefallen/und Grewde/daß Gott so weiß und fürsichtig sey: Item zu einer Begierd und Verlangen/daß alle Menschen einen so klugen und fürsichtigen Gott erkennen/lieben/verehren/und ihm dienen mögen. Fürs andere/zu einem starcken Vertrauen auff einen so fürsichtigen Gott / so gar in der höchsten Angst und Widerwärtigkeit / wan alles scheint verzweiflet zu seyn: nach dem Exempel des Königs Davids/ welcher also spricht Psal. 22. Gott regieret mich/ich weiß daß mir nichts abgehen oder mangeln kan. Widerumb Psal. 117. Gott ist meine Hülf/ich frage nichts nach als dem / was mir die Menschen thun können. Gott hat meiner Sorg. Psal. 26. Item: Wan sich schon eine ganze Kriegsmacht wider mich stellen sollte / so lasse ich darumb meinen Muth nit fallen: wan ich schon in der größten Gefahr des Todts seyn sollte/

so soll mir nie bang werden; dan du bist wie und bey mir.

Für das 3. Zur Dancksagung/ daß er eine so große Sorg für dich gehabt / und noch hat. Für das 4. Zu einer innerlicher Ruhe deines Hertzens und Gemüths / gleich wie ein Kind in den Armen / und an der Brust ihrer Mutter gerühelich zu schlaffen pflegt/ und ohne Sorg ist. Für das 5. Zu einer Verschämung deines selbstens/ daß du dieser Fürsichtigkeit so wenig wahrnimbst / erkennest/ und so wenig und selten danckest. Für das 6. Zu einem grossen Verlangen zur Reimigkeit des Herwiffen vor Gott deinem Herrn / und zu seinem getreuen Dienst: dan diß ist der rechte und wahre Grundfest des Vertrauens auff die befondere Fürsichtigkeit Gottes. Daher sagt Tertullianus/ die wahre Art und Weis sich bey Gott in Gnaden zu bringen/ und seine Huld zu erwecken ist / daß man ihm gehorsame/ und solchen Gehorsam kan man an keinem Ding besser erkennen/ als wan man sich seinem H. Gesäß unterwiffet/ und dasselbig erfüllet.

Der andere Punct.

Wie die drey Kräfte unserer Seelen in Erweckung dessen/ daß uns die H. Engeln und andere Außerwählten Gottes hüten und bewahren / sollen geübt werden.

Durch die Gedächtnus soll man sich off seines H. Engels erinnern und gedenten/ als wan er leiblich zugegen. Man soll zu Gedächtnus führen die Hülff und den Beystand so man von ihm empfangen. Wie gleicher gestalt auch der H. Außerwählten/ welchen uns Gott/ oder auch wir selbst / uns anbefohlen. Wie im 2. Artikel gesagt.

R. P. Sullien 2. Bund.

Deinen Verstand sollstu in Sachen bemühen/ welche zu dieser Englischer Hut und Verwahrung gehörig seynd. Neben den 2. Betrachtungen/ welche am Fest des Schutz Engels im Weinmonat/ im 2. Buch zu finden/ vorgehalten werden / kanstu dich allhie mit folgenden Puncten begnügen. Erstlich erwege/ wie diese Hut und Verwahrung der Engeln so wunderbarlich sey: wie daß der Mensch/ welcher mehr nit ist als ein verachtliches Erdwürmlein / welcher so viel und mancherley Gebrechen und Unvollkommenheiten undervorffen / welcher seinem Leib nach ein Vieh/ durch außstrücklichen Befehl Gottes den Engeln zu hüten und zu verwahren anbefohlen sey / welche so edle und hohe Creaturen mit Göttlicher Gnaden erfüllet/ und stäts der himlischen Freuden genießen: mein sag mir/ wäre es einem armen Davren mit eine sehr wundersame und große Ehr/ wan ihn ein Keyser oder König einem auß seinen Hoffhern/ so von hohem Geschlecht/ anbefohlen solte/ daß er ihn in seine Hut und Verwahrung nehmen solte / ihn überall hin begleiten/ lieben wie sein eigen Kind/ nimmer auß seinen Augen lassen/ alles Unglück und Ungemach von ihm abwenden / und alles/ was ihm dienlich verschaffen? nun aber muß man wissen / daß zwischen einem grossen Hoffhern und einem armen Davrsman eine grössere Gleichnus sey/ als zwischen einem Engel und einem Menschen. Was eine Ehr ist es dem Menschen mit / von einem Engel stäts bewahret werden? und was für ein grösser und liebreicher Gehorsam der H. Engeln / daß sie eine so geringe Creatur so sorglich verwahren?

Zum 2. erwege/ wie diese Englische Hut dem Menschen so hoch vonnöthen / die weil er immerdar von den bösen Engeln angefochten wird: die weil er auff unbekanten und gefährlichen Wegen wandlet; gleich wie ein

8

fle-

P.
A. Sullien

Vol. I.
Part II

kleines Kind / welches nichts weiß weder wo ein noch wo auß / es sey dan daß es von einem andern Hülf und Anleitung habe. Wie kan der Mensch einen frommern / erfahrem / einen stärkern / fürsichtigm / und liebeichern Führer und Begleitman antreffen / als seinen Schutz-Engel und andere Auferwöhlten Gottes?

Zum 3. So ist zu bedencken / wie diese Englische-Hut so nützlich und fürträglich sey. Dan sie kommet beyden woll : dem Leib und der Seelen. Sie bewahret beyde von vielen und mancherley Ubeln / und bringt unzählig viel guts.

Der Will soll dich zu guten Verlangen und Anmüthungen / welche diese Englische Hut antreffen / anreizen. Erstlich zur Dancksagung theils gegen dem gütigen Gott / daß er dich auß so großer Lieb seinen Engeln und Auferwöhlten anbefohlen habe: theils auch zur Danckbarkeit gegen deinem eignen Engel / daß er so gern und willig / diesen Befehl Gottes / und Ampt dich zu bewahren / angenommen : daß er dich so sorglich von deiner Kindheit an bis auff jetzige Stund vor allem Ubel behütet und bewahret hat. Item zur Danckbarkeit gegen den Engel der anderen / zu deren Heyl du geholffen / und mit ihnen Engeln in einem so gottgefälligen Handel mitgewürcket: Item gegen den Engeln deren / welche dich underwiesen / und auff den Weg des Heyls gebracht / daß sie gemelten deinen Lehrern einen so guten Willen ingeben. Widerumb gegen den Engeln deren / welche dir an nothwendigen Sachen deines Leibs und Lebens Fürsorgung gethan / daß sie ihnen solchen geneigten Willen ingegeben haben. (Also nennete der H. Franciscus das Brod / welches seine Brüder zum Almusen bekamen / Ein Brod der Engeln / darumb diereil die Engeln / die welche ihnen solches Almusen gegeben / darzu angetrieben.) End-

lich gegen den Engeln deren / welche mit wissen ob sie Schutz-Engel haben oder nit / und dieselbige auß Mangel der Erkantnus weder ehren / noch sich danckbar gegen ihnen erzeigen: dan es scheinete ja billig / und der Lieb gemäß zu seyn / daß man ihrentwegen ihren Engeln dancke / und den Mangel ihrer Unwissenheit ergänze.

Zum 2. Zu einer Ehrerbietigkeit: Erstlich gegen denen heiligen Engeln und Auferwöhlten / in deren Schutz du bist: welche statts ihre Augen auff dich wenden. Neben dem / so ist dir dein Engel immerdar gleichsam leiblich zugegen. Solche Ehrerbietigkeit thut von dir erfordern seine edle und hohe Natur. Item seine Heyligkeit / welche ihm durch die Gnad Gottes mitgetheilet. Endlich auch seine Glory und Herlichkeit / deren er im Himmel genießet; und daher nichts ungebührlich oder Ubel / ohne großen Unwillen an dir sehen kan. Wan du dich bey dem Heilthumb der H. Gottes / oder in Gegenwart einer tugentfamen und außsöhnlichen Person eingezogen / und mit großer Ehrerbietigkeit haltest / was sollstu dan nit thun in gegenwart deines Engels / welcher mehr ist als alle tugentfame Personen auß Erden / und näher ist weder kein Heilthumb. Zum 2. gegen den Engeln der andern / mit welchen du handelst und umbgehst: dan du must wissen / daß sie Engel / das ist heilig / und der Seeligkeit gewiß seyen. Zum 2. gegen deinem Nechsten / welche so wohl als du von ihren Engeln bewahret werden / und eben deswegen sollstu ihnen mit Bescheidenheit / und erforderer Gebühr zureden; dich hüten daß du sie nicht ärgerst / daß du ihnen in ihren Nothen be- stehest. Dan gleich wie der Vatter betrübet wird wan man seinem Sohn leids thut: und hergegen sich erstrewet / wan man seinem Kind guts thut / also betrüben oder erstrewen sich auch die H. Engeln / in dem man ihren Schutz-

Schütz-Kindern liebs oder leidts anthut.
 Zum 3. Zur Lieb gegen deinen H. Engel
 und andern Auferwählten Gottes/ welche
 deiner Sorg haben: dan dieweil sie dich lie-
 ben / und dir so viel guts zu wegen bringen;
 ja Tag und Nacht für dich Sorg haben/ so
 ist es ja billig/ daß du solches mit Danck er-
 kennest/ dieselbige liebest/ dich befeiffest ihnen
 zu gefallen/ und dich vor dem zu hüten/ wel-
 ches ihnen mißfällt.

Zum 4. Sollstu ein festes Vertrawen
 auff sie haben / und deine Zuflucht mehr zu
 ihnen haben/ weder auff deine allerbeste Ver-
 trawen; dan sie wissen und erkennen was
 dir andienlichsten ist/ zu dem so können sie
 dir alles leichtlich bey Gott aufbringen / sie
 seynd dir uberauß wohl gewogen: wan die
 Zauberer und ander Hexen-Gesindlein in
 Krafft des Bunds/ welchen sie mit den bö-
 sen Engeln und Teuffeln gemacht / ein so
 groß Vertrawen zu ihnen haben/ daß sie ver-
 meinen nichts werde ihnen mangeln; was
 sellstu dan nicht für ein Vertrawen auff die
 H. Engel haben/ welche alles was dir von-
 nöthen besser wissen / leichtlicher helfen kön-
 nen/ und mehr gewogen seynd dir Beystand
 zu thun/ als alle böse Engel denjenigen thun
 können/ die sich mit ihnen verbunden/ und an
 sie ergeben haben.

Zum 5. Sollstu in dir selbst eine Xer-
 und Leyd erwecken dich schämen/ und demü-
 thig umb Verzeihung bitten. Erstlich von
 Gott deinem Herrn / daß du die Hut und
 Pfleg deines Engels so gering geschätzt hast.

Zum 2. Von deinem Schütz-Engel selbst/
 wegen der geringen Ehr/ schlechtem Vertra-
 wen/ und weniger Andacht / welche du zu
 ihm gehabt. Item daß du ihn so oft erzörnet
 und beleidiget/ und die Glory und Ehr die er
 deiner wegen hätte können haben / wan du
 seinen heiligen Einsprechungen gefolgt hät-
 test / gleichsam auß seinen Händen gerissen.

Endlich daß du ihn so oft/ sonderlich wegen
 deiner Un-einigkeit/ welche die Engel zu ver-
 treiben pflegt/ gleich wie der Rauch die Vie-
 hen von dir vertrieben hast. Zum 3. Von den
 Engeln deines Nechsten / welchen du leidts
 gethan/ so oft du deinen Nechsten geärgert/
 oder denjenigen mit beygestanden/ welche un-
 der ihrer Hut seynd / sonderlich wan du sol-
 ches woll hättest thun können. Und darzu
 noch der Glory beraubt / welche sie hätten
 können haben.

Zum 6. Sollstu dich befeiffen ihnen nach-
 zusolgen / und allhie auff Erden dermassen
 dich mit Gott/ mit deinem Nechsten und ge-
 gen dir selbst zu verhalten; gleich wie sich
 dein Engel vor Gott/ und vor seinen Mit-
 gel lebt/ und gegen sich selbst verhältet: dan
 erstlich: So lobt und dienet er Gott immer-
 dar ohn underlaß / und ist ihm in allen Din-
 gen gehorsam. Zum 2. So befindet sich under
 den H. Engeln ein großer Fried und Eyn-
 nigkeit. Zum 3. So ist der Engel nimmer oh-
 ne die himlische Freud und Seeligkeit / un-
 angesehen daß er bey uns allhie auß Erden ist.

Zum 4. So siehet er statts das Angesicht
 Gottes/ er liebet / und genieffet seiner so wohl
 im Himmel als auß Erden. Zum 5. So ver-
 liehret er nimmer den Frieden und innerliche
 Ruhe/ es geschehe und widerfahre ihm was
 da wolle. Zum 6. So höret er nimmer auff
 denjenigen/ welcher ihm anbefohlen / zum
 guten anzutreiben/ unangesehen daß er viel-
 mahl vom selbigen verstoßen und abgetrie-
 ben wird. Zum 7. So hat er eben so großen
 Lust an dem Heil/ zu welchem andere Per-
 sonen von ihren Engeln befordert werde/ und
 wird eben so traworig wegen ihres Unheils/
 als von dem guten und von der Wollfahrt
 desjenigen dessen er Sorg tragt: dan under
 den Engeln ist mehr nit als eirele Liebe. Da ist
 weder Mißgunst / noch einige andere böse
 Zimmüthung. In allen gemelten Stücken

P.
 J. Suttren

Vol. I.
 Paes II

follltu deinem Engel nachfolgen. Zu dem 7. So sollstu dich selbst so gar deinem Schütz-Engel dargenben / mit einem getrewen Herzen und gänzlichem Willen ihm zu dienen und zu gehorsamer / und ihm sagen was Tobias zum Engel Raphael sagen thäte / Tob. 12. Si me ipsum tibi tradidero. Wann ich dir mich selbst ergeben solte / so würd doch alles nichts seyn gegen deiner Sorg und Fürsichtigkeit / die du für mich hast. Zum 8. Sollstu dich mit deinem Engel erweisen darumb das er im Streit / welchen der H. Michael wider den Lucifer oder Teuffel hatte / sich beym H. Michael befunden / den Lucifer helffen auß dem Himmel verstoßen / und mit dem H. Michael sagte: **Quis ut Deus Wer ist der sich mit Gott vergleichen darff?**

Der dritte Punct.

Wie die drey Kräfte unser Seel in Erweckung dessen / das uns die Ob-bern / so woll geistliche als weltliche / führen und leiten / sollen geübt werden.

Durch die Gedächtnus sollstu dich derjenigen erinnern / welche dir Gott zu Eltern / zu Lehrer und Meister / zu Vorsteher und Regierer / zu Reichväter / zu Prediger / und dergleichen gegeben hat: dan man deren / durch welcher Hülf und Mitwürckung uns Gott zum Himmel beruffen / wimmer ver-essen soll / diereil es gleichsam leibliche Engeln seynd.

Der Verstand soll sich in folgenden Stücken üben. Erstlich soll er bedencken / das alle Macht / welche die Obbern und Vorsteher haben / von Gott herkomme / und gemelten Obbern mitgetheilet werde. Das alle Obrig-

keit allhie auff Erden von Gott ingesetz und vorgestelt sey / also stehet Proverb. am 8. geschrieben: Per me reges regnant. Durch mich regieren die Könige / und die Gesäßgeber verordnen billige und rechtmäßige Gesäß. Zu dem so sagt der H. Paulus Rom. 12. Das keine Obrigkeit sey als allein von Gott. Fast ebenmäßig redt Tertull. und sagt / das die König ihre Königreich vom selbigen haben / von welchen sie ihre Seelen empfangen. Eben denselben hat Gott zum Kerserthumb erhöht / welchen er zu einem Menschen erschaffen hat. Zum 2. Das die Fürsichtigkeit / der Anschlag und das Fürnehmen / das Gott über dich und andere Menschen hat / durch die Ansetzung und Regierung der Obbern in das Werck gerichtet werde. Dan unangesehen das Gott die Menschen durch sich selbst / ohne Zuthuung der anderen hätte können regieren und beherrschen / so hat er es doch für rathsamer / dem Menschen für nützlich / und seiner Herrlichkeit und Ehr für ruhmlischer erkennet / das er die Menschen durch Menschen regiere / und ihnen durch Menschen seine Göttliche Gesäß und Befehl vortrage. Zum 3. Das derjenige / welcher sich seinen Obbern widersetzt / wider sie murret / sich Gott selbst widersetze und wider ihn murre. Daher redte Moyses / als das Volck in der Wüsten wider ihn murrete / also zu ihnen / Exodi 16. Ihr murret nicht wider mich / sondern wider Gott selbst. Dergleichen als das Volck Israel wider den Samuel murrete / und nicht von ihm wolte geregiet seyn / sondern einen König haben: sagte Gott zum Samuel: **Disß Volck hat nit dich / sondern mich selbst verachtet.**

Der Will soll dich zu unterschiedlichen Verlangen und Anmuthungen antreiben / in dem / was die Obrigkeit anlangt. Erstlich / zur Dancksagung / auff das du dich gegen Gott